

Tina Müller

SWING AGAIN

Eine Zusammenrottung zur Verübung gemeinschaftlichen Unfugs

RO 448

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Dieses Stück ist vollumfänglich urheberrechtlich geschützt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sowie die teilweise oder vollständige Verwendung in elektronischen Medien sind vorbehalten.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen oder Weitergeben des Textes, auch auszugsweise, muss als Verstoß gegen geltendes Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Das Recht zur Aufführung erwerben Schul- Studenten- und Amateurtheater vom Deutschen Theaterverlag Weinheim, <http://www.dtver.de>. Bitte kontaktieren Sie uns.

Professionelle Theater wenden sich bitte an den Rowohlt Theater Verlag,
Hamburger Straße 17, 21465 Reinbek.

Eine Stückentwicklung mit Redouan Abdellaoui, Noémie Abu Shagra Fénart, Linda An, Kristina Eckern, Christoph Kugler , Lena Neckel , Danilo Müller, Sonia Skatchkov, David Strecker und David Unger vom Jungen Schauspiel Frankfurt unter der Leitung von Martina Droste.

Szene 1

- 1 Wenn ich damals jung gewesen wäre, hätte ich mitgeswingt.
- 2 Ich auch. Ich glaube auch, dass ich mitgemacht hätte.
Ich hätte auch mitgeswingt.
- 1 Ich glaube, dass ich großen Spaß gehabt hätte. Ich hätte mitgeswingt und großen Spaß gehabt.
- 3 Natürlich hätte ich mitgeswingt. Ich hätte einen Riesenspaß gehabt. Natürlich hätte ich da mitgetanzt.
- 4 Ich hätte zu 100% mitgeswingt. Zu 100%.
- 5 Das wäre absolut mein Ding gewesen.
- 4 Ich hätte alles dafür gegeben, da mitzuswingen. Und zwar zu 100%.
- 5 Mit zwei Mädels im Arm lässig durch das nächtliche Frankfurt schlendern.
- 4 Eine Zigarette in jedem Mundwinkel.
- 5 Eine Zigarette in jedem Mundwinkel. Das wäre absolut mein Ding gewesen.
- 6 Ich hätte mitgeswingt, weil ich Jazz mag. Weil ich Swing mag. Weil ich die Musik gerne mag.
- 1 Ich hätte mich sofort auf die Tanzfläche geworfen. Es wäre ganz genau mein Ding gewesen.
- 5 Es wäre absolut mein Ding gewesen.
- 6 Getanzt hätte ich vielleicht nicht.
- 2 Natürlich hättest du getanzt. Mit mir hättest du getanzt.
- 6 Vielleicht. Vielleicht aber auch nicht. Vielleicht hätte ich mir auch einfach die Musik angehört. Ich hätte versucht, möglichst viele Schellackplatten zu sammeln.
- 7 Ich hätte diese Musik auf jeden Fall gehört. Und ich hätte sie oft gehört. Und laut.
- 9 Ich hätte noch nie etwas so Aufregendes gehört wie diese Musik.
- 8 Ich hätte gegen den Gleichschritt geswingt.
- 7 Und gegen die Langeweile.

- 4 Gegen den Gleichschritt, gegen die Gleichschaltung, gegen du musst genau das tun, was dein Nebenmann auch tut, gegen Massengehorsam, Massenaufmarsch, gegen diese strammen Deutschen und dieses ständige ohrenbetäubende Gebrüll.
- 8 Gegen Führer, Volk und Vaterland, gegen Ehre, Blut und Treue.
- 3 Wir wären ja alle Kinder aus mehr oder weniger guten Häusern gewesen. Wöhler-Oberschule, Westend Privatschule, Elisabethen-Schule. Und unsere Eltern wären vielleicht früher Kommunisten gewesen. Dadurch hätten wir diese freiheitlichen Gedanken gehabt.
- 2 Diese Musik hätte uns zu einer Gruppe gemacht. Diese Musik hätte uns stark gemacht.
- 3 Egal, was um uns herum auch passiert wäre. Wir wären frei gewesen. Es wäre die Musik gewesen, die uns vollkommen befreit hätte.
- 10 Darf ich auch mal was sagen?
- Alle Nein!
- 7 Wir hätten getanzt, wir hätten geswingt, wir hätten alles gemacht, was der normalen Jugend streng verboten gewesen war. Und genau das wäre es gewesen.
- 5 Genau das wäre es gewesen.
- 4 Das Tanzen wäre unsere Befreiung gewesen.
- 1 Die Leute hätten gesagt: Das sind doch Affen oder Neger, so tanzt man doch nicht.
- 3 Das wäre uns so was von egal gewesen.
- 7 Das wäre uns so was von egal gewesen.
- 4 Je verrückter, desto besser, je abartiger, desto interessanter.
- 10 Darf ich jetzt auch mal was sagen?
- Alle Nein!
- 1 Die Leute hätten gesagt, draußen fallen die Soldaten und ihr hört Negermusik.
- 8 Wir hätten Hitler eine lächerliche Figur gefunden, mitsamt seiner ganzen Nation. Wir wären vollkommen allergisch gewesen gegen jegliche angemähte Autorität.
- 10 Aber darf ich jetzt auch mal was sagen?

- Alle Nein.
- 10 Die Nationalsozialisten hatten die Swing-Musik streng verboten.
- 4 Natürlich.
- 10 Wer Swing-Musik hörte, wurde staatlich verfolgt.
- 8 Natürlich.
- 7 Natürlich.
- 3 Ja und?
- 6 Die Stunden, in denen wir uns dem Swing hingeeben hätten, wären vollkommen angstfrei gewesen.
- 9 Swing Heil!
- Alle Swing Heil!

Szene 2

Auszüge aus einem Bericht über politisch unerwünschte Erscheinungen unter Jugendlichen im Bezirk der Staatspolizeistelle Frankfurt/Main 1940.

- 10 Seit dem Jahre 1939 tauchten im Stadtgebiet Frankfurt Jugendliche auf, die sich in der Art des Sichgebens von dem üblichen Erscheinungsbild unterschieden und sich unter Ausschluss der Erziehung durch die HJ zu eigenen Gruppen lose zusammenschlossen. Als Angehörige oder Mitläufer des sogenannten Harlem-Klubs und anderen Ersatzbildungen wie dem O.K.-Gang-Klub wurden insgesamt bisher 88 Mädchen und 72 männliche Jugendliche ermittelt. Teils handelte es sich um Zusammenschlüsse, die aus gleichartiger Veranlagung und Neigung heraus entstanden, teils aber auch um Zusammenrottung Jugendlicher aus benachbarten Wohngebieten zum Zwecke des gemeinsamen Besuchs von Kaffeehäusern, gemeinsamer Wanderung oder auch zur Verübung gemeinschaftlichen Unfugs.
- Man gab sich englisch klingende Namen wie Kitty, Reshy, Blazy, Blacky, Bobby. Als Treffpunkt bevorzugte man Konzert-Kaffees mit ausländischen Kapellen englischen Charakters z.B. das Kaffee Wien, Kaffee Hippodrom oder Kaffee Schuhmann. Um intimer zu sein, veranstaltete man Hausbälle. Besonders beliebte Musikstücke waren: Harlem, Goody-Goody, Tiger-Rag und Kongo-Express.
- Die Jugendlichen sangen die englischen Musiktexte mit und begleiteten sie im Takt der Musik mit rhythmischen Bewegungen, die sie mit Händen und Füßen ausführten. Besonders Begeisterte klopften den Rhythmus auf Tischen oder ihren Schenkeln. Die Jugendlichen waren laut und störend.

Szene 3

- 10 Ich weiß also nicht, ob ich mitgeswingt hätte.
- 3 Natürlich hättest du.
- 10 Ich weiß es nicht.
- 3 Wie aber das hätte dir doch auch Spaß gemacht.
- 10 Ich glaube, das wär mir zu extrem gewesen.
- 3 Genau deswegen hätte es uns allen doch so Spaß gemacht.
- 4 Mir wäre nichts zu extrem gewesen.
- 10 Ich wäre halt einfach nicht gerne so aufgefallen. Ich wäre nicht gerne so angestarrt worden.
- 4 Ich schon.
- 3 Ich auch.
- 4 Ich hätte alles dafür getan, um aufzufallen.
- 3 Ich hätte getan, was ich hätte tun wollen. Und wenn ich auf offener Straße den Harlem hätte pfeifen wollen, hätte ich auf offener Straße den Harlem gepfeiffen. Für mich hätte es sich richtig angefühlt. Alleine durch mein wallendes Haar wäre ich total aufgefallen.
- 4 Ich auch! Allein mein Regenschirm hätte die Leute schon total aus dem Konzept gebracht.
- 10 Für die damalige Zeit wäre es sehr extrem gewesen. Ich hätte gerne mit euch getanzt. Aber ich wäre niemals so aufgefallen. Meine Eltern wären Leute gewesen, die irgendwo in der Mitte gestanden wären. Irgendwo dazwischen. Sie hätten mir immer wieder gesagt, fall nur nicht auf. Das bringt nur Ärger.
- 3 Wenn es Ärger gebracht hätte, wäre ich erst recht aufgefallen. Allein durch mein Auftreten wäre ich schon irgendwie dagegen gewesen.
- 4 Allein dass ich aufgefallen wäre, hätte mir gezeigt, dass ich einen besseren Geschmack habe als die Nationalsozialisten. Allein dass mein rechtes Bein nie ganz durchgestreckt gewesen wäre, sondern immer lässig ein bisschen gebeugt, hätte die Leute schon wahnsinnig gemacht.
- 10 Siehst du, und ich hätte einfach niemanden wahnsinnig machen wollen.

Szene 4

- 3 Unser Zeitzeuge Alpha sagt, wenn man jung ist, hat man keine Angst.
- 7 Wenn man jung ist, hat man keine Angst.
- 2 Man hat keine Angst vor Sinnlosigkeiten.
- 7 Man hat keine Angst, nachts um vier Wände zu beschmieren.
- 2 Man hat keine Angst mit jemandem zu schlafen, den man gar nicht mag.
- 1 Wenn man jung ist, hat man keine Angst vor dem Skifahren.
- 7 Man hat keine Angst vor Unklarheiten. Zum Beispiel eine Bauruine. Ältere Menschen würden da nie reingehen, aber als Kind geht man einfach rein und hat Spaß. Wenn man jung ist, hat man keine Angst.
- 4 Ich bin ein risikofreudiger Mensch. Ich hab schon Dinge gemacht, die mich fast umgebracht haben. Aber wenn man jung ist, hat man keine Angst.
- 9 Es stimmt. Wenn man jung ist, hat man keine Angst. Man hat keine Angst, weil man die Erfahrungen noch nicht gemacht hat.
- 3 Wenn man Spaß hat, hat man keine Angst.
- 5 Wenn man jung ist, hat man höchstens Angst vor Niederlagen. Niederlagen sind beschissen.
- 10 Ich bin im Moment in einem Alter, wo ich nicht das Gefühl habe, besonders frei zu sein. Ich habe Angst vor den Konsequenzen meines Tuns und ich habe Angst vor den Konsequenzen meines Nichttuns. Ich habe Angst vor der Richtungslosigkeit.
- 6 Meine größte Angst ist das Versagen.
- 8 Ich habe immer Angst.
- 9 Ich habe Angst, dass mir etwas passiert, was mir alles versaut. Ich habe Angst, dumm zu sein.
- 10 Andere zu enttäuschen.
- 5 Ich habe Angst, die Erwartungen der anderen zu enttäuschen.
- 6 Ich habe Angst, meine eigenen Erwartungen zu enttäuschen.

- 2 Ich wünsche mir so sehr, keine Angst zu haben.
- 8 Ich habe immer Angst.
- 6 Trotzdem gehe ich viele Risiken ein. Trotzdem versuche ich, meine Grenzen auszutesten. Wahrscheinlich, weil mir genau das Spaß macht.
- 10 Wer keine Angst hat, ist naiv.
- 8 Wer keine Angst hat, kann auch nicht mutig sein. Alpha war ein Swing. Alpha sagt: Wenn man jung ist, hat man keine Angst. Aber ich finde, wer keine Angst hat, kann auch nicht mutig sein.
- 10 Und dann sagt er: Wenn man unter Zwang lebt, fragt man sich nicht, bin ich mutig, sondern nur, wie lebe ich, ohne dabei kaputt zu gehen.
- 8 Alpha sagt: Hätte die Jugend damals Angst gehabt, hätte Hitler keinen Krieg führen können.

Szene 5

- 7 Es ist Nacht.
- 8 Es ist Nacht in Frankfurt. Nebel zieht auf.
- 5 Die drei unglaublich coolen Jungs, gut aussehend, in coolen Klamotten, schleichen nachts durch Frankfurt.
- 7 Die drei unglaublich coolen Jungs haben irgendwas vor.
- 8 Unglaublich cool laufen sie runter zur Straßenbahnstation.
- 5 Sie stehen cool da und warten auf die Straßenbahn.
- 7 Die haben irgendwas vor.
- 8 Sie warten auf die Straßenbahn, in der die Arbeiter sitzen, die zu ihrer Nachtschicht in die Rüstungsbetriebe fahren, um dort an irgendwelchen Granaten zu basteln.
- 7 Auf haargenau diese Straßenbahn warten sie.
- 8 Sie sprechen kein Wort. Sie warten. Sie sind unheimlich cool.
- 5 Der eine hat zwar noch nicht so ganz gerafft, was die anderen beiden vorhaben. Aber er ist trotzdem unheimlich cool.
- 8 Die Straßenbahn fährt in die Station ein, sie springen auf, klettern aufs Dach,

klappen den Stromträger runter, binden ein Seil rum, springen runter, schnappen einen Griff, binden das Seil dort fest, doppelter Achterknoten, bamm, die Straßenbahn bleibt stehen. Und weg sind sie.

- 7 Und weg sind sie. Unheimlich cool.
- 5 Der eine hat's zwar immer noch nicht ganz gerafft. Aber er fand es trotzdem unglaublich cool.
- 8 Da ist der Stromabnehmer, sie drauf, hier runter gezogen, dann runter gesprungen, festgebunden, festgeknotet, weggerannt.
- 5 Unglaublich cool.
- 8 Stromabnehmer runter, anbinden, wegrennen.
- 7 Schau den dritten Teil von Indiana Jones.
- 8 Mit Indiana Jones hat das Ganze rein gar nichts zu tun. Das hat einzig und allein mit dem Stromabnehmer zu tun.
- 5 Klar.
- 8 Das hat einzig und allein damit zu tun, dass die Straßenbahn jetzt still steht.
- 5 Glasklar.
- 7 Die Straßenbahn steht still.
- 8 Die Straßenbahn, in der die Arbeiter sitzen, die zu ihrer Nachtschicht in die Rüstungsbetriebe fahren, um dort an irgendwelchen Granaten zu basteln, steht erst mal still.
- 5 Das kann fünf Minuten dauern.
- 7 Das kann zehn Minuten dauern.
- 8 Das kann eine halbe Stunde dauern.
- 5 Unglaublich cool.
- 7 Die drei unglaublich coolen Jungs stehen längst wieder an der Hauptwache.
- 8 Die Mantelkragen hoch geschlagen.
- 5 Im Mundwinkel eine Zigarette.

Szene 6

- 2 Da hätte ich nicht mitgemacht.
- 8 Wieso nicht?
- 10 Das hätte für mich keinen Sinn gemacht.
- 2 Ich hätte nur mitgemacht, wenn ich einen Sinn darin gesehen hätte. Wenn es die Gefahr rechtfertigt hätte. Wenn man was gesprengt hätte.
- 5 Mir wäre es nicht um den Sinn gegangen. Mir wäre es um einen „dummen Jungenstreich“ gegangen.
- 8 Wenigstens in so kleinen Sachen hätte ich es ihnen zeigen können. Weil ich wahrscheinlich sonst total ohnmächtig gewesen wäre. Die HJ hätten jeden Tag den Krieg geprobt, ich wäre denen körperlich unterlegen gewesen. Aber mit so einer Aktion hätte ich mich dann stark gefühlt.
- 4 Ich hätte das nicht einmalig gemacht. Ich hätte das jeden Tag gemacht.
- 1 Ich glaube, ich hätte mitgemacht, weil ich unter dieser ständigen Beobachtung gelitten hätte. Ich hätte die Möglichkeit genutzt, mich ein wenig dagegen zu wehren. Das hätte meiner Psyche geholfen.
- 3 Es hätte mir Kraft gegeben. Ich hätte ja nicht gewusst, wie es geht, „Widerstand zu leisten“, Hitler umzubringen.
- 2 Aber ich hätte im System weiter oben ansetzen wollen.
- 5 Und was hättest du gemacht?
- 2 Ich hätte versucht, Leute zu verstecken, Essen zu verteilen, Schriften zu schreiben, die Leute aufzuklären, ich hätte nachgedacht. Ich hätte mir überlegt, warum das überhaupt alles passiert ist, warum die Nationalsozialisten an die Macht kommen konnten.
- 5 Mir wäre es darum gegangen, mit meinen Kumpels nachts eine geile Aktion zu machen.
- 7 Ganz genau. Es wäre dieser Spaßfaktor gewesen. Diese Spaßaktion mit Nebeneffekt.
- 10 Habt ihr bedacht, was dabei mit euch hätte passieren können?
- 7 Meinst du stromtechnisch?
- 5 Wir hätten eine Mordsgaudi gehabt.

Szene 7

- 10 Es ist Nacht.
- 2 Es ist Nacht in Frankfurt.
- 7 Nebel zieht auf.
- 10 Die drei unglaublich coolen Jungs, gut aussehend, in coolen Klamotten, schleichen nachts durch Frankfurt. Sie warten auf die Straßenbahn, in der die Arbeiter sitzen, die zu ihrer Nachtschicht fahren, um dort an irgendwelchen Granaten zu basteln. Die Straßenbahn fährt in die Station ein, sie springen auf, klappen den Stromträger runter, doppelter Achterknoten, bamm, ach du Scheiße.
- 5 Was?
- 10 Vor ihnen steht Ganion.
- 2 Was? Wo?
- 7 Wer?
- 10 Gestapo. Jugendbeauftragter der geheimen Staatspolizei. Innere Sicherheit.
- 7 Was?
- 10 Geheime Staatspolizei. Kriminalassistent. SS-Oberscharführer. Beauftragter für Jugendangelegenheiten. Sie rennen einmal durch die ganze Straßenbahn.
- 2 Sie springen hinten raus.
- 10 Jeder rennt in eine andere Richtung.
- 2 Jeder rennt in eine andere Richtung.
- 7 Aber wieso? Wieso denn jeder in eine andere Richtung?
- 2 Zwei retten sich ins Café am Goetheplatz.
- 10 Zwei retten sich ins Café am Goetheplatz.
- 7 Einer bleibt alleine zurück.

Szene 8

Auszüge aus dem Reichssicherheitshauptamt Berlin: Denkschrift zum 15. März 1943

- 7 Der Anblick der Tanzenden war verheerend. Kein Paar tanzte so, dass man das Tanzen noch als einigermaßen normal bezeichnen konnte. Es wurde in übelster *Pause*: und vollendetster Form geswingt. Teilweise tanzten zwei Jünglinge mit einem Mädels, teils bildeten mehrere Paare einen Kreis, wobei man sich einhakte und in dieser Weise dann weiter gehüpft wurde. Viele Paare hüpften so, indem sie sich an den Händen anfassten und dann in gebückter Stellung, den Oberkörper schlaff nach unten hängend, die langen Haare wild im Gesicht, halb in den Knien mit den Beinen herumschleuderten. Bei manchen konnte man ernsthaft an deren Geisteszustand zweifeln, derartige Szenen spielten sich auf der Tanzfläche ab. In Hysterie geratene Neger bei Kriegstänzen sind mit dem zu vergleichen, was sich dort abspielte. Als die Kapelle einmal einen Rumba spielte, gerieten die Tanzenden in eine wilde Ekstase. Alles sprang umher und lallte irgendeinen englischen Refrain mit. Die Kapelle spielte immer wildere Sachen. Kein Mitglied saß mehr, sondern jeder hottete wie wild auf der Bühne herum, durchaus mit zwei Zigaretten im Mund, in jedem Mundwinkel eine.
- 6 Swing heil!!

Szene 9

- 2 Ich hätte dazu gehören wollen. Ich glaube, deswegen hätte ich mitgeswingt. Weil ich irgendwo hätte dazu gehören wollen.
- 5 So eine Gruppe hätte mich angezogen. Das glaube ich auch.
- 2 Da wären attraktive Jungs gewesen. Die hätten Manieren gehabt. Die hätten Stil gehabt. Ich hätte mich wahrscheinlich sofort in einen von diesen jungen Männern verliebt. Und dann wäre es sowieso um mich geschehen gewesen.
- 5 Ich hätte mich wahrscheinlich sofort in eine von diesen jungen Frauen verliebt. Und dann wäre es sowieso um mich geschehen gewesen.
- 2 Ich hätte schnell gemerkt, dass diese Leute ähnlich denken wie ich. Dass wir alle einen ähnlichen Traum von Freiheit haben. Auch wenn wir vielleicht gar nicht über Politik gesprochen hätten. Ich hätte durch die Musik gespürt, dass wir uns gedanklich sehr nahe sind.
- 6 Wir hätten uns über die Musik abstrakt artikuliert.
- 2 Wir hätten uns am Wochenende eine Skihütte im Taunus gemietet und wären alle zusammen daraus gefahren.
- 6 Wir hätten drei Koffergrammophone gleichgeschaltet. Wir hätten laute Musik

- gehört. Stundenlang nur Musik gehört. Ohne ein einziges Wort zu sprechen.
- 2 Wir hätten immer gewusst, was der andere denkt. Oder fühlt.
- 6 Eine wortlose Vereinbarung.
- 5 Und wir hätten getanzt.
- 2 Und wir hätten natürlich getanzt.
- 5 Wir wären uns beim Tanzen ganz schön nahe gekommen. In dieser Zeit der Kälte wäre das eine sonderbar ungewohnte Nähe gewesen.
- 2 Wir wären uns gut vorgekommen. Wir wären uns vorgekommen wie in New York. Wir wären uns vorgekommen wie die schwarzen Swingpaare aus Harlem.
- 5 Und irgendwann wären wir auf die Zimmer gegangen und wären uns dort noch näher gekommen.
- 2 Und so weiter.
- 5 Und so weiter.
- 2 Als Tochter eines Juden wäre ich aus der nationalsozialistischen Gesellschaft ausgeschlossen gewesen. In der Swingszene hätte ich endlich wieder zu einer Gruppe gehört.
- 5 Stimmt, du bist ja Jüdin. Du wärst ja Jüdin gewesen.
- 2 Ich wäre überall ausgeschlossen gewesen. Ich hätte in keinem Verein, in keiner Theatergruppe mehr mitmachen dürfen. Liebesbeziehungen mit mir wären euch verboten gewesen.
- 5 Ich denke gar nie daran, dass du Jüdin gewesen wärst.
- 2 Hätte das für dich eine Rolle gespielt?
- 5 Ich weiß nicht.
- 2 Ich wäre nicht die Einzige gewesen. Es wären noch einige anderen Juden dabei gewesen. Die hätten alle in dieser Swingszene eine Art Zufluchtsort gefunden. Hätte das für dich eine Rolle gespielt?
- 5 Ich weiß es nicht.
Ich weiß nicht, ob es für mich eine Rolle gespielt hätte.
- 2 Warum weißt du das nicht?
- 5 Tut mir echt leid. Ich weiß es einfach nicht. Ich weiß nicht, wie es damals für

- mich gewesen wäre.
- 2 Und du, hätte es für dich eine Rolle gespielt?
- 6 Ich weiß nicht.
- 2 Du willst es nicht wissen. Sag doch bitte was anderes.
- 6 Ich kann deine Situation nicht einschätzen.
- 2 Das kannst du einfach so sagen.
- 5 Das ist ein ziemlich komplizierter Sachverhalt.
- 6 Ich weiß nicht, wie ich dir hätte helfen können.
- 2 Aber du kannst wissen, ob du es gewollt hättest.
Du kannst dir wünschen, dass es dir nichts ausmacht hätte.
Sag es doch, sag es doch einfach.
- 6 Was willst Du von mir? Schau mich an. Ich gehöre auch nicht dazu. Ihr hättet miteinander getanzt. Nicht wir.
- 2 Ihr wärt sowieso längst an der Front gewesen.

Szene 10

Auszüge aus „Krieg und Jugendverwahrlosung. Ein Bericht aus der Arbeit des Jugendamtes Frankfurt, erstattet nach dem Stand vom Juli 1940.“

- 1 Die Vernehmung der Mädchen ergab folgendes Bild:
- 3 Ein Teil der Vernommenen zeichnet sich durch völlige Unempfindlichkeit und Schamlosigkeit aus.
- 2 Völlige Unempfindlichkeit.
- 3 Bei der Vernehmung wird abgegeben, dass nicht etwa gefühlsmäßige Bindung zu den Jugendlichen zum Geschlechtsverkehr führen, sondern dass wechselnder Geschlechtsverkehr ohne weiteres hingenommen wurde ...
- 1, 2, 3 ... weil kein anderer da war.
- 10 Nicht etwa gefühlsmäßige Bindung.
- 1, 2, 3 Sondern weil kein anderer da war.
- 3 Eine 16jährige gibt ohne weiteres gleichzeitigen Geschlechtsverkehr mit fünf

- Jungen zu.
- 2 In völliger Unempfindlichkeit.
- 1 Ein Mädchen gibt zu, im Café Hippodrom in einer Nische Verkehr gehabt zu haben.
- 9 In einer Nische?
- 3 In einer Nische!
- 9 Ein 17jähriges Mädchen gibt an, im Anschluss an eine Veranstaltung von „Glaube und Schönheit“ noch ausgegangen zu sein.
- 3 Sie bemerkt: Ich war so besoffen, dass ich geschleift wurde, lediglich deshalb ...
- 10 Lediglich deshalb.
- 1 Lediglich deshalb.
- 3 Ist es nicht zum Geschlechtsverkehr gekommen.
- 1 Nicht nur die Harlem-Sache, sondern die Arbeit des Jugendamts überhaupt lässt eine erschreckende Abstumpfung in geschlechtlichen Dingen erkennen.
- 3 Geschlechtsverkehr mehrerer Paare in einem Zimmer oder die Beweggründe des Geschlechtsverkehrs im Einzelnen offenbaren einen so genannten „Zynismus“. Die Jugendlichen sind überheblich und bei der Vernehmung nicht selten von einer bodenlosen Frechheit.
- 9 Was heißt noch mal Zynismus?

Szene 11

- 3 Ich hätte mich wild und frei gefühlt.
- 10 Das glaube ich nicht.
- 3 In den Swingkreisen hätte ich alles machen können, worauf ich Lust gehabt hätte. Keiner hätte mich für irgendwas verurteilt.
- 10 Ich hätte nicht mit ansehen wollen, wie du alles gemacht hättest, worauf du Lust gehabt hättest.
- 1 Außerdem finde ich dich gar nicht so wild und frei, wie du immer tust.
- 3 Und weißt du, warum nicht? Weil eine, die macht, was sie will, immer gleich